

Imshäuser Rundbrief 01-10, März 2010



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Fördererinnen und Förderer der Imshäuser Arbeit,

Ostern ist hier in Imshausen immer eine sehr besondere Zeit. Vor allem die Karwoche ist geprägt durch den Rhythmus der Andachten und Gottesdienste in der Kommunität, in die sich auch unsere Gäste hier in Herrenhaus und Visser 't Hooft-Haus traditionell mit eingebunden wissen. Trauer, Stille und Besinnung stehen hier der Freude über die Auferstehung, über das Weichen der Dunkelheit vor dem Licht gegenüber und das ist es wohl, was Ostern auch im Vergleich mit anderen Hochfesten zu etwas Besonderem macht.

Nach einem sehr lebhaften März mit vielen Gästen, unter denen wiederum Schüler und Freiwillige einen großen Anteil ausmachten, haben wir uns nun so etwas wie eine kurze Atempause sicher redlich verdient. Vieles galt es zu organisieren und aufs Gleis zu setzen, einiges darunter war auch weniger erfreulich wie zum Beispiel die Probleme mit der Heizung im Herrenhaus, die frisch sanierte Einfahrt, die sich während der Schneeschmelze vorübergehend in eine grundlose Schlammputze verwandelte und zwei recht mäßig besuchte Imshäuser Gespräche im Januar und Februar (was wohl auch mit dem extremen Wetter zu tun hatte).

Anderes wiederum macht Lust und Vorfreude auf Neues: So werden im Mai zwei Schulklassen aus Schulen der Region Imshausen zu einem Treffen mit zwei polnischen Partnerklassen nutzen, unsere Häuser sind gut gebucht und die nächsten Imshäuser Gespräche versprechen sehr interessant zu werden.

Eine wahre Freude sind für uns alle auch die vielen Zeichen des Mitdenkens und Mittuns,

die uns von zahlreichen Menschen aus Ihrem Kreis erreichen. Das tut uns sehr gut und stärkt uns den Rücken bei allem was wir planen und tun.

Im Namen des Vorstandes und aller, die hier in Imshausen tätig sind, grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Osterfest,

Ulrike

Imshäuser Gespräche im Rückblick

Wie oben bereits angedeutet, waren die Imshäuser Gespräche im Januar und Februar leider relativ bescheiden besucht, was wohl auch mit dem Wetter (viel Schnee und Eis) zusammengehangen haben dürfte). Nichtsdestotrotz waren die beiden Veranstaltungen inhaltlich genau das was wir uns gewünscht hatten. Mit Ulrike Wagner vom Institut für Medienpädagogik aus München und der Medienpädagogin Dr. Paula Bleckmann aus Emmendingen hatten wir zwei Referentinnen hier, die ihre Sache sehr lebendig und engagiert vertreten haben.

Ulrike Wagner gab uns in der Einstiegsveranstaltung der Medienreihe einen Überblick darüber wie, warum und für welche Zwecke Jugendliche soziale Netzwerke nutzen. Dabei wies sie darauf hin, dass der virtuelle Freundeskreis meist mit dem „realen“ weitgehend übereinstimme. Chats, SchülerVZ und Facebook nehmen daher oft die Funktion ein, die in meiner Generation stundenlange Telefonate mit der besten Freundin inne hatten.

Beim Gespräch mit Dr. Paula Bleckmann stand der Medienkonsum kleinerer Kinder im Mittelpunkt. Sie plädierte auf sehr humorvolle und anschauliche Weise dafür, dass vor dem Konsum von Bildschirmmedien zunächst die Entwicklung anderer Kompetenzen stehen sollte, die größtenteils mit sehr viel preiswerteren und einfacheren Mitteln erreicht werden könnten als mit Gameboy, Fernseher, PC und Co..

Einen Kontrast insbesondere zur Februarveranstaltung bot das Imshäuser Gespräch im März mit Dr. Malte Behrmann, der als Medienjurist und Geschäftsführer der Spieleentwicklerverbände GAME und EDGE in Berlin tätig ist. Behrmann plädierte dafür,

Imshäuser Rundbrief 01–10, März 2010

Computerspiele nicht zu verteufeln, sondern als Kulturgut anzuerkennen und die Entwicklung einer deutschen Spieleindustrie nicht zu hemmen, sondern eher – analog zur Filmförderung – zu fördern.

Die ausführlichen Artikel aus der HNA finden Sie auch zum Nachlesen auf unserer Internet-Seite unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/>.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Frau Nicole Nestler und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom hessischen Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Friedrich-Ebert-Stiftung war bei diesen drei Veranstaltungen unser Kooperationspartner und hat uns in vielfacher Hinsicht mit großem Engagement unterstützt. Wir würden uns freuen, wenn sich in Zukunft noch weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben würden.

Ergebnis des Schülerwettbewerbes zum 100. Geburtstag Adam von Trotts

Vier sehr mühevoll und aufwändig erarbeitete Beiträge von Schülerinnen und Schülern aus der Region haben wir für unseren Schülerwettbewerb „Spurensucher“ bekommen. Am 8. März haben wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Imshausen eingeladen, um die besten Beiträge zu prämiieren. Die Jury, bestehend aus Vizelandtagspräsident Lothar Quanz, Pfarrerin Dr. Gudrun Neebe vom PTI Kassel, MdB Michael Roth, Verena Onken-von Trott und Dr. Dr. Reinhard Höppner hat sich entschieden, einen Videofilm und eine schriftliche Arbeit auszuzeichnen. Bei beiden steht Adam von Trott im Mittelpunkt. Der Preis für den Filmbeitrag geht an das Kunstprofil der Modellschule Obersberg in Bad Hersfeld und der für die schriftliche Arbeit an die Geschichtswerkstatt der Adam-von Trott-Schule Sontra. Die Gewinner können sich über eine Reise nach Berlin bzw. nach Wiesbaden freuen.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und vor allem bei den Schülerinnen und Schülern, die so viel Arbeit und Mühe in ihre Beiträge investiert haben.

Ausblick auf geplante Veranstaltungen

Das Thema Medien und ihr Einfluss auf unseren Alltag wird uns auch in den nächsten Wochen und Monaten in den Imshäuser Ge-

sprächen intensiv beschäftigen.

Den Abschluss der kleinen „Reihe in der Reihe“, zum Thema Jugend und Medien wird der Abend im April bilden, für den wir Regine Pfeiffer gewinnen konnten, die als Freie Mitarbeiterin am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen tätig ist. Imshäuser Gespräch am Freitag, **23. April 2010**, 19.00 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark:

Sehen was gespielt wird

Referentin: Regine Pfeiffer, Freie Mitarbeiterin des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN)

Medienpädagogen empfehlen Eltern regelmäßig, sich zu ihren computerspielenden Kinder zu setzen und sich für die Inhalte der Spiele zu interessieren. Die Chance bei derartigen Stippvisiten wirklich etwas zu verstehen, ist jedoch gering: Kinder werden anstößige Szenen nicht vorführen, und Jugendliche werden derartige Besuche als Einmischung ablehnen. Daher ist mangelnde Kenntnis über das, was gespielt wird, weit verbreitet. So wird meist „Counterstrike“ als Inbegriff für Spiele-Gewalt zitiert, obwohl es in einer entsprechenden Rangliste keineswegs eine Top-Position einnehmen würde.

Diese Lücke versucht Regine Pfeiffer in ihrem Vortrag zu schließen. Ihr Anliegen ist es, die Diskussion über Jugendschutz und Medienverwahrlosung mit konkreten Inhalten zu füllen. In ihren Forschungen beschäftigt sie Spieler, schneidet Spielszenen auf dem PC mit und produziert daraus Videoclips, die sie als interaktive Präsentation vorführt. Was sie dabei an Gewaltszenen zutage fördert, ist erschreckend.

Ein zweiter Themenschwerpunkt ist die Spielesucht. Regine Pfeiffer ist seit zwei Jahren im Spiel „World of Warcraft“ unterwegs. Dabei hat sie die Frage erforscht, inwieweit Glücksspiel-Elemente zur Sucht beitragen. Die Belohnungsmuster in dem Spiel ähneln denen am Roulette-Tisch; die Folgen der Sucht können ruinös sein. Das dritte Thema sind die neuerdings äußerst erfolgreichen Browserspiele, mit denen vor allem deutsche Hersteller Geschäfte machen. Was Regine Pfeiffer diesen Spielen vorwirft, ist das Abzocken von Spielern und die Verschleierung von Profitabsichten. Diese Spiele werden zunächst kostenlos ange-

Imshäuser Rundbrief 01–10, März 2010

boten. Um konkurrenzfähig zu sein, wird der Spieler aber dann auf kostenpflichtig herunterzuladende Zusatzinhalte verwiesen. Regine Pfeiffer vertritt die Position, dass die Folgen des Spielens von der Amoklauf-Debatte losgelöst diskutiert werden sollten. Auch wenn virtueller Gewaltkonsum eine gewisse Rolle bei Amokläufen spielt, verdeckt diese Diskussion den Blick auf andere Bereiche: Körper, Schulleistung, Sprachentwicklung, politische Partizipation und anderes. Nicht nur die Nähe zu Computerspielern, die für sie arbeiten, zeigt ihr, dass dieses Thema voller Widersprüche ist und dass es keine einfachen Antworten gibt. Was sie auf jeden Fall vermeiden möchte, ist eine „Dämonisierung der Spieler“.

Regine Pfeiffer wurde 1941 geboren und war als Lehrerin an verschiedenen Gymnasien und an Beruflichen Schulen tätig. Heute ist sie freie Mitarbeiterin im Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen. Von ihr bearbeitete Projekte: „Teilnehmende Beobachtung“ von World-of-Warcraft-Spielern, Mitschneiden und Auswerten von Spielsequenzen, Analyse der Suchtfaktoren des Spiels, Auswertung von Berichten WoW-Süchtiger. 2008 unternahm sie eine Studienreise nach Korea und führte dort Gespräche mit Experten für „Internet-Addiction“ und besuchte Therapie-Einrichtungen für Spiel-Süchtige und öffentliche Spiel-Hallen (PC-Baangs).

Im Mai bieten wir Ihnen die Gelegenheit, praktisch kennen zu lernen, wie das Internet nicht nur zum Spielen oder zum Austauschen von Informationen dienen kann, sondern auch als Möglichkeit der Hilfe zur Selbsthilfe genutzt werden könnte. Wir stellen Ihnen die Online-Beratung gegen Rechtsradikalismus vor, ein besonderes Projekt, das vom Verein „Gegen Vergessen für Demokratie e.V.“ initiiert wurde.

Imshäuser Gespräch am Freitag, **7. Mai 2010**, 19.00 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark:

Hinschauen oder Wegsehen? – Hilfe aus dem Netz gegen Rechtsradikalismus

Referent: Martin Ziegenhagen, Mitarbeiter der Online-Beratung gegen Rechtsradikalismus (Berlin)

Moderation: Kurt Meyer

Sich einzugestehen, dass das eigene Kind, der eigene Schüler oder die Schülerin, der Nachbar oder die beste Freundin in ein rechtes Umfeld abzugleiten droht, ist eine starke emotionale Belastung, zu der offen zu stehen häufig sehr schwer fällt. Nicht viel

leichter ist die Konfrontation im weniger engen Beziehungsumfeld: Wie soll man reagieren auf das örtliche Kinderfest der NPD, auf das informelle Treffen Jugendlicher auf dem Marktplatz oder vor der eigenen Haustür?

Seit eineinhalb Jahren bietet der Verein „Gegen Vergessen für Demokratie e.V.“ mit seiner Online-Beratung gegen Rechtsradikalismus ein niedrigschwelliges Angebot an, das dazu einlädt, sich bereits zu einem frühen Zeitpunkt Unterstützung und Information zu holen. Die Beratung erfolgt unter strengen Datenschutz-Kriterien per E-Mail und Chat. Sie ist anonym nutzbar, sodass man sich Rat holen kann, ohne seine Identität preisgeben zu müssen. Dieses Angebot stellen wir als Beispiel für viele Vernetzungs- und Unterstützungsprojekte vor, die inzwischen im Internet verfügbar sind.

Die Beratung kann von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und von Jugendlichen in Anspruch genommen werden. Das Angebot richtet sich an alle, die sich aufgrund rechtsextremer Erscheinungen in ihrem persönlichen Lebensumfeld überfordert oder bedroht fühlen, sich über die rechtsextreme Szene informieren möchten, sich für ein demokratisches Zusammenleben engagieren möchten.

Martin Ziegenhagen ist Diplompädagoge und arbeitet seit langem sehr intensiv zum Thema Rechtsextremismus und hat zu diesem Thema bereits einige Publikationen veröffentlicht (unter anderem Lern- und Arbeitsbuch "Gegen Rechtsextremismus – Handeln für Demokratie. Seit eineinhalb Jahren ist er als Berater beim Projekt Online-Beratung gegen Rechtsradikalismus tätig, das vom Verein „Gegen Vergessen für Demokratie e.V.“ initiiert und von der Bundeszentrale für Politische Bildung sowie vom Bundesministerium für Familie, Jugend und Gesundheit unterstützt wird.

Einen zeitlich und gedanklich noch sehr viel weiteren Bogen wird Prof. Dr. Jochen Hörisch im Juni zusammen mit uns spannen. Professor Hörisch ist als Literatur- und Medienwissenschaftler an der Universität Mannheim tätig.

Imshäuser Gespräch am Freitag, **25. Juni 2010**, 19.00 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark

Vom Urknall bis zum Internet – Eine Mediengeschichte

Vortrag und Gespräch

Referent: Prof. Dr. Jochen Hörisch, Litera-

Imshäuser Rundbrief 01–10, März 2010

tur- und Medienwissenschaftler (Mannheim)
Moderation: Dr. Beate Stierle

Von der Hostie zur CD – ein langer Weg durch Ideen-, Welt- und eben auch Medien-geschichte. Diese These vertritt Prof. Dr. Jochen Hörisch nicht nur in seinem Buch „Eine Geschichte der Medien – Von der Oblate zum Internet“.

Hörisch legt dar, dass der häufig strapazierte Begriff der Medienrevolution nicht allein für das Internet-Zeitalter reserviert bleiben darf. So verortet er den Anfang der Schrift bei Moses, erzählt die Geschichte der Bibliothek und beschreibt die verschiedenen „Medienrevolutionen“ der Neuzeit von Gutenberg bis zu Tim Berners-Lee, dem Erfinder des Internets.

Dabei gelingt es Hörisch Verbindungen zwischen Theologie, Ökonomie und der Funktion und Wirkungsweise der Massenmedien herzustellen. Damit untermauert er die Veränderungen, die die Entwicklung neuer Medien mit sich bringt auch ideengeschichtlich.

Was verbindet die Hostie als religiöse „Währung“ mit Geldstücken und der CD? Warum erzeugt Kommunikation immer nur mehr Kommunikation statt des erstrebten Zeitgewinns? Und wurde tatsächlich der „Sinn“ im Laufe der Mediengeschichte durch die „Sinnlichkeit“ ersetzt?

Prof. Dr. Jochen Hörisch wurde 1951 in Bad Oldesloe geboren. Er studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte und war nach seiner Habilitation als Privatdozent und Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf tätig. Seit 1988 ist Hörisch Ordinarius für Neuere Germanistik und Medienanalyse an der Universität Mannheim. Er bekleidete Gastprofessuren an mehreren europäischen und amerikanischen Universitäten, unter anderem an der École Normale Supérieure in Paris und an der Princeton University. Darüber hinaus ist Hörisch Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Er publizierte mehrere Bücher zu literatur- und medienwissenschaftlichen Themen (u.a. Das Wissen der Literatur, Brot und Wein – Die Poesie des Abendmahls, Eine Geschichte der Medien. Vom Urknall zum Internet).

Veranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer

„Imshausen macht Schule“ – unter dieser Überschrift haben wir schon im vergangenen Jahr einige Veranstaltungen angeboten. Das möchten wir auch weiter tun.

Unsere nächste Veranstaltung für Lehrer-

einnen und Lehrer wird sich einmal mehr dem Thema „Zeitzeugen im Unterricht“ zuwenden. Am Mittwoch, 14. April, 16.00 bis 18.00 Uhr wird Jutta Fleck in Imshausen zu Gast sein, die als „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ nicht erst seit der Verfilmung ihrer Geschichte mit Veronica Ferres in der Titelrolle bekannt geworden ist. Jutta Fleck ist heute Leiterin des Sonderprojektes „Politisch-Historische Aufarbeitung der SED-Diktatur“ bei der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung. Frau Fleck wird daher nicht nur über ihre eigene Erfahrung als Zeitzeugin berichten, sondern auch die Möglichkeiten vorstellen, über die die HLZ in Bezug auf Zeitzeugenarbeit verfügen kann. Anmeldungen für diese Veranstaltungen nehme ich gerne entgegen.

Voraussichtlich im August wird Eva Kor in Deutschland unterwegs sein, die in Auschwitz eines der Opfer des KZ-Arzt Dr. Josef Mengele war. Eva Kor hat unter anderem einen Film mit dem Titel „Forgiving Dr. Mengele“ initiiert und wäre besonders interessiert an Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern. Wer Frau Kor einladen möchte, kann Näheres über mich erfahren.

Wie können Sie uns unterstützen?

Renovierungs- und Arbeitsbedarf besteht wie immer an vielen Ecken und Enden. Das betrifft nicht nur – aber an vielen Stellen auch – Fenster und Wände, aber auch einige Ecken in unserem schönen Garten. Auch unsere Dächer benötigen nach dem Sturm vor einigen Wochen einmal mehr eine gründliche Inspektion, um weitergehende Schäden möglichst zu verhüten.

Nach der Bewilligung eines Zuschusses des Diakonischen Werkes hoffen wir den Einbau einer Miniküche im Hirtenboden jetzt tatsächlich bald angehen zu können.

Dankbar sind wir weiterhin auch für Bücherspenden für unsere Bibliothek (nach Absprache). Herr Prof. Dr. Krause-Vilmar hat mitgeteilt, dass er inzwischen mit dem Verpacken seiner Bibliothek begonnen hat. Diese wird demnächst im „Wohnzimmer“ im ersten Stock des Herrenhauses ihren Platz finden. Auch über dessen Gestaltung werden wir uns in den nächsten Monaten weitere Gedanken machen.